

## Weckherlin, Georg Rodolf: Die allernotwendigste reis (1618)

1 Die allernotwendigste reis,  
2 die ein fürst billich soll verrichten  
3 ja die reis, deren müh und schweiß  
4 einbringet nichts dan gute fruchten:  
5 Die treflichste reis in der welt,  
6 da man einbüßet weder geld  
7 noch zeit, die reis, die stets gedeihet,  
8 und die reis, deren uns nicht reuet,  
9 Ist die reis zu dem vesten schloß,  
10 darinnen selbs die tugend wohnet,  
11 die alle pilger klein und groß  
12 mit, was sie wünschen, gern belohnet.

13 Anfänglich zwar, dieweil der weg  
14 uneben, eng, gäh, ungebahnet,  
15 wird man verdrüßig, müd und träg  
16 besonders so uns niemand mahnet:  
17 Oft auch bethöret der wollust  
18 gleich eingangs eines jünglings brust,  
19 daß seine reis er nicht vollendet  
20 sondern (zwar nicht ohn scham) umwendet.  
21 Der aber, so (standhaft und klug)  
22 den ersten hügel nur ersteiget,  
23 der sihet trosts, lusts und guts gnug,  
24 so seine wolfahrt ihm bezeuget.

25 Dann er bald kommet in das reich,  
26 da eine königin regieret,  
27 die schön, allmächtig, weis und reich  
28 ihn gern mit ihrem orden zieret.  
29 Gotsforcht ist sie bei uns genant,  
30 all andre tugenden bekant,  
31 dadurch die menschen sich erhöhen,

32 die halten all von ihr ihr lehen.  
33 Wer nu gehorchet ihrer lehr,  
34 der wird bald seiner müh ergetzet  
35 mit unvergänglich großer ehr  
36 selbs in der götter reich versetzt.

37 Sie, aller helden höchste zier,  
38 hat bei ihr andre fräulein wohnen,  
39 und tragen sonderlich noch vier,  
40 als königinnen, reiche kronen:  
41 Sie heißen Weisheit, Dapferkeit,  
42 Gerechtigkeit und Mäßigkeit;  
43 ein jede kan dein herz erlaben  
44 mit reichthum ehr und lob begaben.  
45 Und noch ein andrer Nymfen hauf  
46 die an gestalt und geist vollkommen,  
47 den königinnen warten auf,  
48 und denen, die zu ihnen kommen.

49 Glaub, Warheit, Treu, Freigebigkeit,  
50 die welche nichts jemals verdrießet,  
51 Lieb, Demut, Gnad, Beständigkeit,  
52 und die, so jederman begrüßet,  
53 Und noch vil andre fräulein mehr,  
54 fürtreflich schön und deren ehr  
55 nicht kan betrügen noch veralten  
56 und darum billich hoch zu halten  
57 Empfangen freindlich ihre gäst,  
58 tractieren, underhalten, lehren,  
59 erquicken sie auch auf das best,  
60 daß sie nichts weiter zu begehren.

61 Der lieblichen Alcmenen sohn  
62 hat, kühn, erlanget diesen orden,  
63 darum er auf der götter thron

64 zu sitzen würdig erkant worden.  
65 O daß in disem weiten kreis  
66 den jungen herren dise reis  
67 vor andern reisen möcht gefallen,  
68 dan sie auch nütz vor andern allen;  
69 Sie würden mehr freind, ruhm, freud, lob,  
70 dan wirt, reu, leid und spot erwerben,  
71 und endlich nicht betrogen grob  
72 wie sunst gemeine leut absterben.

73 Nu dise schöne reis hast du,  
74 o prinz Karl, schon langst angefangen,  
75 bist auch der eitelkeit und ruh  
76 numehr mit ehren weit entgangen:  
77 Zwar hat der natur milde hand  
78 dich mit so götlichem verstand,  
79 kunst und fürsichtigkeit gezieret  
80 und fort auf dieser reis geführet:  
81 So gibt der himmel dir die gnad,  
82 daß du, zu seiner freinden frommen,  
83 so jung noch auf der tugend pfad  
84 den alten sehr weit fürgekommen.

85 Also dein leben ist dein preis,  
86 und dein preis ist wahr und dein eigen:  
87 fahr du nu mutig fort und weis  
88 noch andern diesen pfad zu zeigen,  
89 Wie man nicht soll aus einem saal  
90 ein alt und langgemalte zahl  
91 der alten helden, frech, entleihen,  
92 sich fälschlich damit zu beschönen:  
93 Sondern wie man durch eigne kraft  
94 so der vorfahren folgend leben  
95 und also der nachkommenschaft  
96 zu leben ein exempel geben.

97 Es fehlet ja derjenig weit  
98 und ist auch nicht für klug zu achten,  
99 der großer helden werk allzeit  
100 nicht nachzufolgen wolt betrachten.  
101 Darum fahr fort mit starkem mut  
102 zu folgen dem, aus dessen blut  
103 du, Karl, glücklich bist entsprossen,  
104 fahr fort und sei stets unverdrossen;  
105 So wirst du, wie du bist, fürhin  
106 lieb sein dem himmel und der erden,  
107 ja, glaub mir, daß auch dich wie ihn  
108 die götter selbs stets loben werden.

(Textopus: Die allernotwendigste reis. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/46137>)